Zeitschrift: VMS-Bulletin : Organ des Verbandes der Musikschulen der Schweiz
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 12 (1988)
Heft: 2

Rubrik: Aus dem Verband

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aus dem verband

SCHULLEITER - AUSBILDUNG 1989 (VORANZEIGE)

Vom 3. - 8. April 1989 findet in Magliaso eine

V M S - SCHULLEITER - AUSBILDUNG

statt. Der einwöchige Kurs richtet sich an Schulleiter der VMS-Mitgliedschulen. Das Programm wird nach den Sommerferien 1988 an die Schulen versandt.
Halten Sie sich vorsorglicherweise schon heute den Termin frei.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

WEG ZUR MUSIK - FÜR EINEN GANZHEITLICHEN MUSIKSCHULUNTERRICHT

Der Schweizerische Musikschulkongress '88 in Biel

Die Möglichkeiten der heutigen Musikerziehung zu überdenken und eine daraus hervorgehende aktuelle, ganzheitliche Betrachtungsweise aller Ausbildungsbereiche der Musikschule zu fördern, war

****

BEI NEPOMUK: CH-PIANO
Zeitgenössische Schweizer Klaviermusik für den Unterricht
23 Schweizer Komponisten/innen komponieren für unsere Schüler
MUSIKEDITION NEPOMUK RUPPERSWIL POSTFACH 25 5102 RUPPERSWIL

das Ziel des Schweizerischen Musikschulkongresses '88, welcher vom 5. bis 7. April in Biel stattfand. Der sowohl als Fortbildungs- und Informationsveranstaltung wie auch als Treffpunkt und Gesprächsforum für Muskpädagogen konzipierte Kongress fand nun schon zum vierten Mal im Zweijahresrhythmus statt. Obwohl gegenüber den vorherigen drei Kongressen von Winterthur das Platzangebot in Biel verdoppelt wurde, konnten leider wiederum über 60 Interessenten, die sich nicht gleich nach Publikation der Anmeldeunterlagen eingeschrieben hatten, nicht berücksichtigt werden.

Die Lage an der Sprachgrenze und generell die sehr gute Infrastruktur des Staatlichen Lehrerseminars Biel waren für die Veranstaltung vorteilhaft. Den über 380 Kongressteilnehmern aus allen Teilen der Schweiz wurde von 20 in- und ausländischen Referenten ein reichhaltiges und intensives Programm geboten, welches Gelegenheit gab, sich aus 17 Wahlfächern individuell drei Möglichkeiten auszusuchen, abgesehen von den grundsätzlichen Themen gewidmeten Plenumsveranstaltungen. Als Novum wurden die Kurse in Deutsch, Französisch oder zweisprachig angeboten. Für die Plenumsveranstaltungen stand eine Simultanübersetzungsanlage zur Verfügung. Diese organisatorischen Neuerungen und das geographische Näherrücken des Kongressortes an die Romandie sind Ausdruck eines stetig wachsenden Zusammenhaltes der Musikschulen in der Schweiz. Der Verband Musikschulen Schweiz (VMS), insbesondere die beiden Kongressleiter Urs Loeffel und Willi Renggli sowie das Kongress-Sekretariat, garantierten eine ausgezeichnete Organisation.

Bösendorfer

160 Jahre Symbol Wiener Musikkultur

Der Musikschulkongress '88 stand unter dem Thema "Musikschule - Weg zur Musik" und alle Veranstaltungen befassten sich im weitesten Sinne immer mit der Nahtstelle zwischen musikalischer Grundausbildung (GA), d.h. Früherziehung und Grundschule, und dem weiterführenden Unterricht (Instrumental, Singen, Bewegung). Speziell sollten sich Grundausbildungslehrkräfte und Instrumentalisten kompetent und vielseitig mit Zielen und Inhalten des jeweils anderen Unterrichtsbereiches auseinandersetzen können. Da heute praktisch überall an den Musikschulen vor dem eigentlichen Instrumentalunterricht musikalische Früherziehung oder Grundschulung angeboten wird, muss ein entsprechendes Eingehen der Instrumentalpädagogen auf einen gegenüber früher neuen Musikschülertypus verlangt werden. Es ist dies ein Schüler welcher angeleitet wurde, auf Musik zu hören, sich dazu zu bewegen, der mit seiner eigenen Stimme und einfachen Instrumenten musikalische Erfahrungen gemacht hat, motiviert ist und sich erwartungsvoll auf den weiterführenden Instrumentalunterricht freut. Nicht Wissen, sondern musikalische Erfahrung ist das Ziel der Grundausbildung (GA). Das Musikalische in jedem Schüler zu wecken und erleben zu lassen, ist das Zentrale aller Bemühungen in der GA.

Nach dem Aufzeigen des "Weges durch die Musikschule" in der ersten Podiumsdiskussion mit Prof. Klaus Schaller, Karl Lorenz, Armin Brenner und Willi Renggli, führten die weiteren Plenumsveranstaltungen zu den eigentlichen Fragen des Kongresses. In Kurzreferaten nahmen Fachvertreter dazu aus ihrer Sicht heraus Stellung. Während Willi Renggli auf die motivierte, von grundsätzlichen musikalischen Erlebnissen geprägte Erwartungshaltung des GA-Schülers hinwies und die Notwendigkeit der gegenseitigen Informiertheit von GA-Lehrkräften und Instrumentalisten betonte, wies Emmy Henz auf die speziellen Forderungen hin, die der Instrumentalunterricht bedinge. Aber auch sie sah in der GA den "Humus", auf dem nach Möglichkeit weitergebaut werden müsse. Eine Besinnung auf den ganzheitlichen Ansatz der GA sei unumgänglich, um der mit zunehmendem Fortschritt auf dem Instrument nötigen Spezialisierumng entgegenzuwirken. Prof. Schaller (Universität Bochum) meinte, aus pädagogischer Sicht heraus sei es eine besondere Chance der heutigen Musikschulen, dass beim Musizieren auf jeder Stufe für den Spieler immer auch noch jenes

Ursprüngliche, Frohe des musikalischen Impulses vermittelt werden könne, wenn man verstehe, die verschiedenen Ausbildungsmomente zu "vernetzen".

Karl Lorenz vermerkte, dass die ganze zivilisatorische und kulturelle Entwicklung des Menschen durch Gebrauch von Instrumenten geprägt sei und dass auch das Instrumentalspiel wesentlich und notwendig einen gewichtigen Platz in der Humanerziehung haben müsse. Ausgangspunkt sollte die eigene Stimme, der eigene Körper als Instrument in seiner Ganzheit sein. Lorenz plädierte als Rhythmiklehrer und ehemaliger Musikschulleiter für einen intensiven Dialog zwischen GA- und Instrumentellehrern. Als Fazit in der Diskussion über die Erwartungshaltungen in Instrumentalpädagogik und GA kristallisierte sich vor allem die Feststellung heraus, dass die GA zwar den weiterführenden Unterricht vorbereiten soll, jedoch nicht als reiner Vorkurs zum Instrumentalspiel zu verstehen sei. Umgekehrt sollte vermehrt auch der "Weg als Ziel" (Henz) Eingang in die heutige Instrumentalpädagogik finden, womit die in der GA geförderte allgemeine Musikalisierung weiterentwickelt würde.

Die Wahlfächer ergänzten das Kongressthema auf vielfältige Art. An erster Stelle seien Kurse erwähnt welche aufzeigten, wie die Intentionen der GA im Instrumentalunterricht weitergeführt werden könnten. Dies war besonders zentral in den Kursen "Rhythmus, Melodie und musikalische Struktur im Anfängerunterricht" von Anke Banse, "Höererziehung und Singen im Intrumentalunterricht" von Françoise Schlüter oder auch in "Klavierunterricht mit Anfängern"

Bösendorfer

Das Instrument für den freien Individualisten

von Emmy Henz-Diémand sowie im Kurs von Micheline Piquerez "Musikalische Grundausbildung - von der Gehörbildung zum Instrument", basierend auf der Edgar-Willems-Methode. Die Spontanität immer wieder neu zu entdecken, musikalische Gestik mit und ohne Instrument nachzuvollziehen, versuchte Gertrud Schneider im Kurs "Initiativen". Möglichkeiten zur Schulung von Stimme und Gehör zeigten von jeweils verschiedenen Ansätzen aus die Kurse "Singen mit Grundschülern und Singgruppen" mit Susi Würmli, oder die Einführung in die Gehör- und Stimmbildung nach Kodaly durch Katalin Forrai und "Gehörbildung - vom Detail zum Ganzen" von Ulrich Sandmeier. In diesem Zusammenhang gehört auch der Kurs von Lukas Sarasin, welcher in die atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) nach Coblenzer/Muhar einführte und mit "Ich stimme meinen Atem und klinge" auf ein zentrales Phänomen sowohl beim Stimmgebrauch als auch beim Instrumentalspiel hinwies.

Bei Rosemarie Metzenthin und Ruth Girod konnte man seinen eigenen Körper als musikalisch bewegtes Instrument erfahren. Konkrete Anregungen für das Musizieren von Liedsätzen auf Orff-Instrumenten gab der Kurs von Willy Heusser, welcher ein spezielles Tabulatur-System anbot, durch das auch ein wenig vorgebildeter Schüler rasch ein Stabspiel bedienen lernt. Der Kurs von Dorli Meury gab ebenfalls Hinweise zur Förderung der Spielfreude in der GA. Eine Fülle von praktischen Tips zum Arrangieren aller Art von Musik vermittelte Thomas Hamori. Alles wurde klanglich ausprobiert, und man musizierte in allen möglichen Besetzungen. Von Mathias Weilenmann wurden die Möglichkeiten beim Musizieren im Blockflötenensemble besprochen, während sich Dietmar Mantel mit Ensemblearbeit und Einzelunterweisung bei Steichinstrumenten befasste. Anstelle des erkrankten Pierre Sublet führte Martin Christ in den Unterricht mit zeitgenössischer Klaviermusik ein.

So vielfältig wie das Kursangebot waren auch die praktizierten Arbeitsformen. Der Bogen reichte von der streng durchstrukturierten Kurslektion bis zu lockerer Workshopatmosphäre, wo nicht selten animierende Diskussionen entstehen konnten. Einzelne zentrale und allgemein interessierende Aspekte aus den Wahlfächern wurden zudem in Kurzreferaten im Plenum vorgetragen.

Ausgiebig Raum für Diskussionen unter Kollegen boten die nach Instrumenten oder Fachgebieten getrennt geführten Arbeitsgruppen, in denen vor allem zu den Themen Unterrichtsbeginn, Voraussetzungen für den Instrumentalunterricht sowie Instrumentenwahl und Uebertrittsverfahren gesprochen wurde.

Bemerkenswert ist, dass der Zeitpunkt für den Beginn des Instrumental-Unterrichtes je nach Instrument früher anzusetzen gewünscht wurde, wobei man gleichzeitig die bessere Effizienz bei späterem Beginn anerkannte. Eine besondere Aus- und Fortbildung des Lehrers für frühen Beginn sei jedoch nötig. Als Voraussetzung zum Instrumentalunterricht wurde eine vorgängige Grundausbildung (Ausnahmen davon müssen aber möglich sein), je nach Instrument bestimmte körperliche Bedingungen, sowie eine allgemeine Motivation des Kindes zum Instrument erwähnt. Die Gitarrenlehrer wandten sich gegen die einengenden und kurzsichtigen Begriffe wie Folk-, Schlag-, Begleit- oder klassische Gitarre. Nur der allgemeine Begriff Gitarre mit seriösem methodischem Aufbau sollte in den Musikschulen Platz haben. Oberflächliches "Schrumm-Schrumm Begleitspiel" könne autodidaktisch oder in Kurzkursen ausserhalb von Musikschulen erlernt werden.

Interessanterweise wünschen sich die GA-Lehrkräfte einen zeitlich flexibleren Uebertritt für ihre Schüler in den Instrumentalunterricht, denn die Ueberbrückung der Zeit bis zu einem späteren Instrumentalunterricht durch Blockflöte ist nicht immer vorteilhaft.

Bösendorfer

Der Flügel mit Herz

Der Film "Schwingende Welt" von Hans Jenny, ergänzt durch einen Kommentar von Karl Lorenz, zeigte eindrücklich Beziehungen zwischen den Schwingungen der Töne und derdarauf reagierenden Materie. Sie liessen durch ihre strenge Gesetzmässigkeit und überwältigende Formschönheit als faszinierendes Phänomen die tiefen Zusammenhänge der Musik zum Leben und zum Universum überhaupt ahnen.

Gertrud Schneiders Konzertvortrag "Hammer" mit dem Untertitel "Hits und Spiele" wollte die traditionelle Trennung in Spieler und Hörer aufbrechen und das Publikum zu aktivem Mitspiel bewegen. Assoziative Anklänge aus dem Alltag oder der emotionelle Ausdrucksbereich der Sprachmelodie wurden in Beziehung zur Musik gebracht und überraschend mit Kompositionen verschiedenster Stilbereiche verbunden.

Attraktive Abendveranstaltungen mit einer Fülle von Konzerten ergänzten das Tagungsprogramm. Eine reichhaltige Musikalienausstellung bot Gelegenheit zum Stöbern, während bei Kaffeepausen in der Mensa immer reger kollegialer Gedankenaustausch gepflegt werden konnte.

Resultierend aus den Diskussionen bestätigte der Kongress die drei untenstehenden Thesen:

1. Die musikalische Grundausbildung ist ein Beitrag zur Gesamterziehung und Einstieg in die Musik und sollte jedem Kind ermöglicht werden.

2. Die musikalische Grundausbildung ist wesentlich und in der Regel unumgänglich. Dies bedingt für den Instrumentallehrer folgendes:
   - er muss sich über die Grundausbildung bei den entsprechenden Lehrkräften und beim Kind orientieren,
   - Inhalt und Methode der Grundausbildung müssen ihm bekannt sein, damit er darauf aufbauen kann.

3. Die Grundausbildungslehrkräfte müssen
   - mit Primarlehrerinnen und den Eltern Kontakt pflegen,
   - kompetent über den Fortsetzungsunterricht (Singen, Instrumental, Ergänzungsfächer) informieren können,
   - ein klares Bild von jedem Kind in bezug auf den Fortsetzungsunterricht (Instrumentenwahl) haben,
   - Eltern über Grundschule sowie allgemein über die Musikschule informieren.

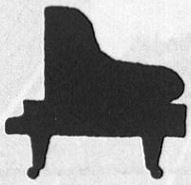
Der Kongress zeigte einmal mehr, wie alle Bildungsbestrebungen aufeinander bezogen sind. Deshalb forderte VMS-Präsident Armin Brenner in seinem Schlusswort, die gegenseitige Information auf allen Stufen und auf alle Seiten hin zu intensivieren, damit der Weg zur Musik möglichst weit offenstehen kann.

Richard Hafner

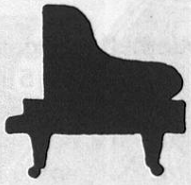
Zum Schluss noch eine begeisterte Stimme aus dem Teilnehmerkreis:

"Der Kongress war sehr anregend und grossartig organisiert."

* * * * * * * * * * * * * *



Bösendorfer



Das Pianino mit dem Klang eines Flügels